

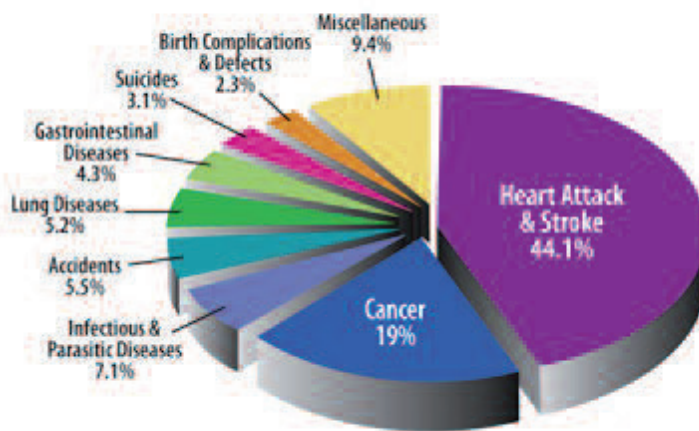
Prävention ist machbar – JETZT

Die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse und die Erfolge in der Praxis liegen vor.

Die „Schwergewichte“ in Prävention und Therapie sind Herz-Kreislauf-Krankheiten und Krebs. Ungefähr jeder Zweite stirbt an Herzinfarkt oder Schlaganfall – 450.000 Menschen jedes Jahr allein in Deutschland – und mittlerweile ungefähr jeder Vierte an Krebs.



World Health Report 2004 Causes of Death



63 out of 100 people die from Cardiovascular Disease or Cancer

Ein grundlegender, lebenswichtiger Zusammenhang – Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren und zahlreiche Pflanzenstoffe sind biochemische „Werkzeugstoffe“ (Coenzyme) des Körpers. Der Körper kann sie nicht selbst bilden. Landwirtschaftliche Praktiken und industrielle Verarbeitungsprozesse führen zu einem abnehmenden Gehalt an diesen Zellnährstoffen in Lebensmitteln und somit zu schleichender Nährstoffunterversorgung. Dieser Mangel führt zu biochemischem „Werkzeugmangel“ und somit zu chronischen Krankheiten und Lebensverkürzung. Umgekehrt zieht es bemerkenswerte Erfolge nach sich, sowohl in der Therapie als auch in der Prävention, wenn man die Zellnährstoff-Unterversorgung und damit den zellulären „Werkzeugmangel“ behebt – wie die nachfolgenden kurzen Informationen hoffentlich deutlich genug zeigen.

Brubacher G et al.: Vitamine und Krebsprävention. Vitaminspur 1987; 2:188–192. Die Ablagerungen in den Arterien (Arteriosklerose), an denen nach wie vor jeder Zweite dahinsiecht und stirbt, können jetzt gezielt abgebaut werden.

- Koronarsklerose (Arteriosklerose in den Versorgungsarterien des Herzens) kann bereits im Frühstadium auf natürliche Weise zum Stillstand gebracht werden.
- Bereits vorhandene Ablagerungen können auf natürliche Weise wieder abgebaut werden.
- Herzinfarkte können auf natürliche Weise verhindert werden, lange bevor der Patient eine Herzerkrankung überhaupt wahrnimmt.

Dahlen GH, Guyton JR, Attar M, Farmer JA, Kautz JA, Gotto AM Jr.: Association of levels of lipoprotein Lp(a), blood lipids, and other lipoproteins with coronary artery disease documented by angiography. Circulation 1986; 74: 758–765.

Enstrom JE, Kanim LE, Klein MA: Vitamin C intake and mortality among a sample of the United States population. Epidemiology 1992; 3: 194–202.

Lange GA: How to really prevent and cure heart disease – The billion dollar scam exposed. www.lulu.com

Pauling L: Case report: Lysine/ascorbate-related amelioration of angina pectoris. J Orthomol Med 1991; 6: 144–146.

Rath M, Pauling L: Solution of the puzzle of human cardiovascular disease: Its primary cause is vitamin C deficiency, leading to the deposition of lipoprotein(a) and fibrinogen/fibrin in the vascular wall. J Orthomol Med 1991; 6: 125–134.

Rath M, Niedzwiecki A: Nutritional supplement program halts progression of early coronary arteriosclerosis documented by ultrafast computed tomography. Journal of Applied Nutrition 1996; 48: 68–78.

Kamstrup PR, Tybjaerg-Hansen A, Steffensen R, Nordestgaard BG: Genetically elevated lipoprotein(a) and increased risk of myocardial infarction. JAMA 2009; 301(22): 2331–2339.

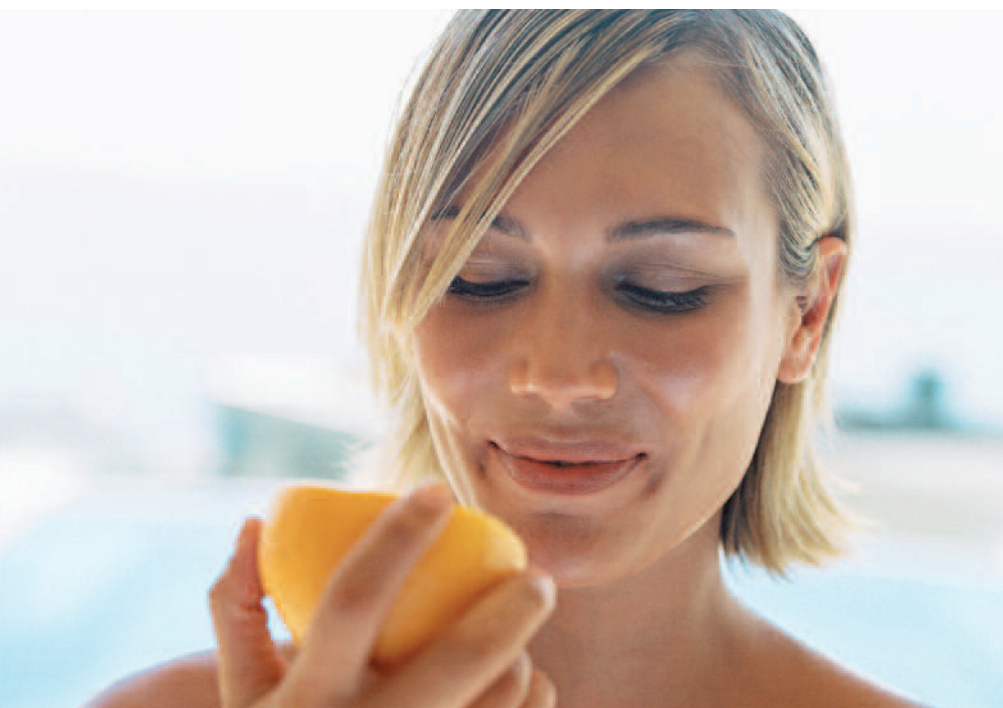
A microevolutionary approach to the causes, prevention and treatment of cancer. www.lulu.com, 2005.

Hickey R, Roberts H: The Cancer Breakthrough. A nutritional approach for doctors and patients. www.lulu.com, 2007.

Substanzkombinationen aus Vitamin C, Lysin, Prolin, Arginin, N-Acetylcystein, EGCG (Epigallocatechingallat, Wirkstoff aus grünem Tee), Kupfer, Mangan und Selen bremsen oder stoppen die Metastasierung (90 Prozent der Krebspatienten sterben an der Metastasierung).

Niedzwiecki A: Zellularmedizin und Krebsforschung.

Mit Stoffen, die die Pflanzen selbst zwecks Pilzabwehr synthetisieren, können menschliche Krebszel-



Krebs ist jetzt kein Todesurteil mehr

Mittlerweile existiert eine ganze Reihe von natürlichen Methoden, mittels derer Krebs erfolgreich bekämpft/vorgebeugt werden kann:

Hochdosiertes Vitamin C tötet Krebszellen ab.

Riordan NH, Riordan HD (1932-2005), Casciari JP: Clinical and experimental experiences with intravenous vitamin C. J Orthomol Med 2000; 5: 201–213. Kremer H: Die stille Revolution der Krebs- und AIDS-Medizin. Ehlers-Verlag, 2001.

Krebs H: Die Praxis der Vitamin-C-Hochdosis-Therapie. Verlag Medizin & Management, 2006. Hickey R, Roberts H: Cancer. Nutrition and survival.

len abgetötet werden (ohne dass gesunde Zellen geschädigt werden) und kann auch der Entstehung eines Krebstumors vorgebeugt werden.

Tan HL, Beresford K, Butler PC, Potter GA, Burke MD: Salvestrols – Natural Anticancer Prodrugs in The Diet. Cancer Drug Discovery Group, Leicester School of Pharmacy, De Montfort University, Leicester.

Schaefer BA, Tan HL, Burke MD, Potter GA: Nutrition and Cancer: Salvestrol Case Studies. J Orthomol Med 2007; 22: 177–182.

Atemwegsinfekte und Vitamin D

Ab 2000 I. E. (internationale Einheiten) Vitamin D pro Tag gibt es keine Atemwegsinfekte mehr – z. B. keine

Ein paar Fakten: 111,23 Millionen Krankheiten bzw. Risikogruppen in Deutschland sind eine erschreckende Zahl. Umso wichtiger erscheint uns der Gedanke der Prävention, die solche drastischen Zahlen verhindern könnte. Prävention ist dieses Jahr ein starkes Thema für unseren Verband für eine gesündende Bevölkerung. Denken Sie allein an die volkswirtschaftlichen Auswirkungen wenn wir eines Tages mehr Gesunde und weniger Kranke haben. Aktuell scheint das umgekehrt mit fatalen volkswirtschaftlichen Folgen.

Übergewichtige: ca. 51 Prozent der erwachsenen Bevölkerung (Quelle: focus.de, Pressemitteilung statistisches Bundesamt 2.6.2010)

Bluthochdruck: ca. 20 Millionen (Schätzungen Deutsche Hochdruckliga e.V.)

Allergiker: bis 30 Millionen (Bundesverbraucherministerium, Broschüre: Aktionsplan gegen Allergien)

Raucher: ca. 17 Millionen (statistisches Bundesamt „Mikrozensus“)

Rheumakranke: ca. 9 Millionen (www.rheuma-online.de)

Osteoporosekranke: ca. 8 Millionen (Bundesverband Rheuma-Liga, Merkblatt: Fakten über Rheuma)

Diabetiskranke: ca. 7 Millionen (Internetseite: Diabetis heute, Bericht von Prof. Werner A. Scherbaum, Deutsches Diabetis Zentrum Düsseldorf, 2005)

Arthrosekranke: ca. 5 Millionen (Bundesverband Rheuma-Liga, Merkblatt: Fakten über Rheuma)

Lunge/Asthma: ca. 4 Millionen (www.asthma-aspekte.de, allgemeine Hochrechnungen)

Psychopharmaka: ca. 4 Millionen (welt-online.de: Schätzungen des Bundesgesundheitsministeriums)

Leberkranke: ca. 3,5 Millionen (Schätzung WHO lt. www.gesundheit.de)

Krebskranke: ca. 2,23 Millionen (Schätzung Robert-Koch-Institut)

Herzkrank: Todesursache Nr. 1 lt. statistischem Bundesamt, keine genauen Zahlen zu finden

Alkoholkrank: 1,3 Millionen (Pressemitteilung Bundesministerium für Gesundheit: „Aktionswoche Alkohol 2009 - Kenn' Dein Limit“ bundesweit gestartet vom 11.06.2009)

Alzheimer/Demenz: ca. 1,2 Millionen (Deutsche Alzheimer Gesellschaft)

Weitere Krankheiten wurden nicht recherchiert. Die Angaben sind ohne Gewähr.



grippalen Infekte. Die zurzeit u. a. von der DGE noch angegebene Tagesdosis von 200 I. E. ist wissenschaftlich überholt.

Gröber U: Vitamin D3, ein altes Vitamin in neuem Licht. Med Monatsschr Pharm 2010; 33: 376–383.

Aloi JF, Li-Ng M: Epidemic influenza and vitamin D. Epidemiol Infect 2007; 135: 1095–1096.

Ginde AA, Mansbach JM, Camargo CR Jr: Association between serum 25-hydroxyvitamin D level and upper respiratory tract infection in the Third National Health and Nutrition Examination Survey. Arch Intern Med 2009; 169: 384–390.

Durch neue Erkenntnisse in der Biochemie in diesem jungen Jahrtausend sind eine ganze Reihe weiterer Krankheiten endlich verstanden worden und können nun geheilt werden bzw. es kann ihnen vorgebeugt werden.

Das betrifft:

Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom, chronische Müdigkeit, Alzheimer/Demenz, Angst- und Panikattacken, Depressionen, Migräne, Multiple Sklerose, Epilepsien, multiple Chemikaliensensitivität, chronische Abwehrschwächen, Diabetes mellitus, Fibromyalgie, Fruktose-, Gluten-, Laktose-Intoleranzen, Glaukom, Makuladegeneration, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen, Neurodermitis, Psoriasis, Arthrose, rheumatische Erkrankungen, Refluxösophagitis, Reizblase, Reizdarmsyndrom, Schilddrüsenerkrankungen.

phagitis, Reizblase, Reizdarmsyndrom, Schilddrüsenerkrankungen.

Brown, G. K.: Pyruvatdehydrogenasekomplex-Defekte – ein Überblick. In: Sperl, W., Freisinger, P. (Hrsg.): Mitochondriale Encephalomyopathien im Kindesalter. APS-Edition Heilbronn (2004): 32–46.

Jacksch-Angerer M., Hofmann, M., Bauer, S. et al.: Mitochondriale Erkrankungen: Biochemisch-molekularbiologische Diagnostik bei Defekten der Atmungskette. DÄB (1999).

Freisinger, P. (Hrsg.): Mitochondriale Encephalomyopathien im Kindesalter. APS-Edition Heilbronn (2004) 32–46. Kidd P. M.: Neurodegeneration from mitochondrial insufficiency, nutrients, stem cells, growth factors and prospects from brain rebuilding using integrative management. Altern. Med. Rev. 10.4 (2005) 268–293.

Kuklinkski Bodo: Mitochondriale Cytopathien als Trigger für Multimorbidität. www.drkuklinkski.info.

Kuklinkski Bodo: Nahrungsfette, metabolisches Syndrom, mitochondriale Zytopathie. OM & Ernährung 120 (2007) F63 – F69.

Kuklinkski Bodo: Nitrosativer Stress, Mitochondriopathie und Mikronährstoffe. Ärztekammer Baden-Württemberg, 2006.

Orth M, Schapira A: Mitochondria and degenerative disorders. Am J Med Genet 2001 Spring;106(1): 27–36.



Dr. Gottfried Lange,
Arzt und wissenschaft-
licher Autor

Pall M: Explaining „Unexplained Illnesses“: Disease Paradigm for Chronic Fatigue Syndrome, Multiple Chemical Sensitivity, Fibromyalgia, Post-Traumatic Stress Disorder, Gulf War Syndrome, and others. HPP(2007): ISBN 978-0-7890-2389-6.

Petersen, K. F., Dufour, S., Befroy, D. et al.: Impaired mitochondrial activity in the insulinresistent offspring of patients with type 2 diabetes. N. Engl. J. Med. 350 (2004): 664–671.

Diagnose: Schwere planetarische Informationsmangelkrankheit

Es drängt sich die Frage auf: Warum finden diese Erkenntnisse nicht breite Anwendung? Warum sind sie nicht Bestandteil der Ausbildung der Ärzte? Warum werden sie den zahllosen leidenden Menschen vorenthalten? Gibt es Interessengruppen, die möglicherweise gezielt die Erhaltung und Ausweitung des Krankheitsmarkts betreiben? Der Umsatz nur mit blutdrucksenkenden Mitteln beträgt 50 bis 75 Millionen Euro – nur in Deutschland – an einem einzigen Tag.

Allein durch die allgemeine Anhebung des Vitamin-D-Spiegels, was fast nichts kostet, Krankheitskosten im zweistelligen Milliardenbereich einsparen – echte Prävention!

Die Frage bleibt: Wie können wir es schaffen, dass die vorhandenen bahnbrechenden wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Anwendung kommen – zum Segen von Millionen leidender Menschen, die gar nicht erst anfangen müssen zu leiden.

Einerseits liegen die wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Ergebnisse vor, mittels derer man chronische Krankheiten heilen kann und ihnen vorbeugen kann, andererseits sind diese Erkenntnisse nur wenig bekannt und kaum in Anwendung. Dieser Gegensatz wäre wohl eine gründliche Recherche wert. Viele Leben könnten gerettet werden und viel menschliches Leid könnte vermieden werden. Und schließlich möchte man auch selbst nicht zu einem der zahllosen Opfer der Informationsmangel-Krankheit werden.